



**Bremen  
9. November  
1938**

Rauminstallation  
von  
Matthias  
Duderstadt



# BefehlenGehorchenTöten

## Tödliche Telefonkette

In Haus Hollerallee 75 (heute „**forum** Kirche“) hatte in der Zeit des Nationalsozialismus die Gruppe „Nordsee“ ihren Sitz, das war die Führung der SA für das gesamte Weser-Ems-Gebiet. Als Anführer der Terrororganisation amtiert hier Heinrich Böhmcker, zugleich Bremer Bürgermeister. Er nimmt am Abend des 9. November 1938 an einem Münchner Treffen von Nazi-Größen teil. Hier geben Hitler und sein Propagandachef Goebbels den Anstoß zu einer deutschlandweiten Terroraktion gegen Juden, der später so genannten „Reichskristallnacht“.

Böhmcker telefoniert mit seinem Stabsbüro in der Hollerallee 75: Geschäfte jüdischer Inhaber sollten zerstört und Synagogen in Brand gesteckt werden. Und wörtlich: „Sämtliche Juden sind zu entwaffnen. Bei Widerstand sofort über den Haufen schießen.“

Noch in der Nacht werden in der Bremer Neustadt die Fahrradhändlerin Selma Swinitzki und der Kaufmann Heinrich Rosenblum ermordet. Sie hatten nicht den geringsten 'Widerstand' geleistet.

Eine weitere tödliche Telefonkette läuft von unserm Haus über Geestemünde. Dort gibt Walter Seggermann den Befehl in verschärfter Form an die Lesumer SA-Befehlshaber Ernst Röschmann und Fritz Köster weiter: "Großalarm der SA in ganz Deutschland. [...] Wenn der Abend kommt, darf es keine Juden mehr in Deutschland geben. Auch Judengeschäfte sind zu vernichten.“

Köster, zugleich Lesumer Bürgermeister, reagiert überrascht: "Was soll denn tatsächlich mit den Juden geschehen?" --- "Vernichten!"

Ernst Röschmann ruft sicherheitshalber bei der SA-Gruppe "Nordsee" in Bremen an, um sich den Befehl von hoher Stelle bestätigen zu lassen. Am Telefon in der Hollerallee hat um diese Zeit der 28-jährige Sturmführer Arthur Groß Dienst.

Röschmann: "Ich habe hier so einen verrückten Befehl. Hat das mit dem seine Richtigkeit?"  
Groß: "Jawohl, hier in Bremen ist schon die Nacht der langen Messer im Gange. Die Synagoge brennt bereits!" --- "Ist das amtlich?" --  
- "Das ist amtlich." Fritz Köster, der Röschmann gegenüber sitzt, will letzte Klarheit: "Was heißt vernichten?"

Darauf Röschmann: "In Bremen ist bereits die Nacht der langen Messer im Gange.  
Ja, Fritz, es ist so, wir müssen handeln."

Köster erteilt daraufhin die Befehle zur Erschießung des Arztehepaars Adolph und Martha Goldberg in Burgdamm und des Monteurs Leopold Sinasohn in Platjenwerbe. Alle drei werden noch in dieser Nacht ermordet.

*Die Bremer Ereignisse sind in einem der frühesten deutschen Kriegsverbrecherprozesse schon 1946/47 aufgearbeitet worden. Wir kennen die Namen, das Alter, die Berufe der Täter und der Schreibtischtäter. Die Dialoge, wie sie Befehlsgeber und -nehmer am Telefon so oder ähnlich geführt haben, sind gerichtlich dokumentiert.*

*Wie biedere Bäckergelesen, Gärtner oder Musiklehrer buchstäblich über Nacht zu Mördern ihrer Nachbarn oder Mitbürger wurden, das lässt sich an diesen Dokumenten beklemmend konkret verfolgen. Befehlszentrale war damals die Villa Hollerallee 75. Sie beherbergt seit 1993 das „**forum** Kirche“ der Bremischen Evangelischen Kirche.*

*Gemeinsam mit dem Künstler und Ausstellungsgestalter Dr. Matthias Duderstadt (Uni Bremen) hat das **forum** Kirche ein Gedenkobjekt konzipiert, das dem Ort der Schreibtischtäter und der Schande sachlich und ästhetisch angemessen sein soll. Die Installation „BEFEHLENGEHORCHENTÖTEN“ erzählt die Geschichte jener Nacht dicht an den erhaltenen Dokumenten.*

*Ich wollte keine affirmative Arbeit machen.  
Affirmativ weder im Sinne der gegenwärtigen  
Videokunst und schon gar nicht im Sinne der  
televisionären Reportagetechnik. Auch nicht  
affirmativ im Sinne der vorherrschenden  
pädagogisch-politischen Vermittlungspraxis.*

*Ich wollte ein Ensemble schaffen, das Bilder,  
Objekte, Geräusche, projizierte und  
gesprochene Sprache mit dem in Berührung  
bringt, was die meisten Menschen -  
überwiegend vermittelt - mit der Zeit des NS  
verbinden.*

*Die genannten Elemente können in den  
Anwesenden Bilder, Gerüche, Geschmacks-,  
Tast- und Bewegungserfahrungen wachrufen,  
die das Leiden der verfolgten Menschen  
wenigstens zu einem kleinen Teil  
nachvollziehbar machen.*

*Die räumliche, visuelle und akustische  
Anordnung ist von der Hoffnung geprägt, dass  
auch Menschen in 10 oder 20 Jahren -  
mitdenkend und mitfühlend - zumindest eine  
Ahnung davon bekommen, welches Unheil  
damals Menschen in Bremen und in  
Deutschland angetan wurde.*

*Dies kann meiner Überzeugung nach nicht  
durch pädagogische Belehrung, sondern nur  
durch je eigene Geschichten entstehen, die sich  
im Kopf der Hörenden und Sehenden bilden.  
Denn Betroffenheit und Mitfühlen  
lassen sich nicht verordnen.  
M. D.*

Konzept, Realisierung, Bildrecherche: **Matthias Duderstadt**  
Digitale Realisierung: **Karl Hoffmann**  
Idee u. Textrecherche: **Ottmar Hinz**  
Dramaturgische Beratung: **Barbara Weller**  
Sprecher: **Peter Klug**  
2008/2009